

## IN MEMORIAN

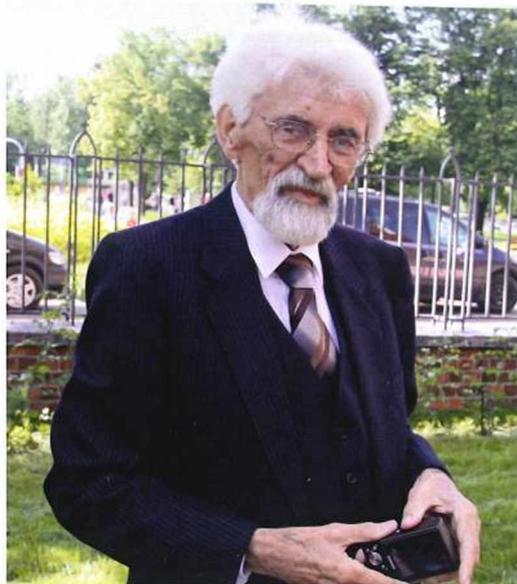
### Zum Gedenken an Dr. RYSZARD BIELAWSKI (14.09.1930–03.04.2023)

Wer sich für Marienkäfer interessiert und nach Literatur sucht, wird unweigerlich auf RYSZARD BIELAWSKI stoßen. So ging es auch mir, und es dauerte nicht lange, und es kamen 1959 die ersten Sonderdrucke aus Warschau. Ein Briefwechsel entstand, und es folgten zwischen 1967 und 1973 mehrere Reisen zum Zoologischen Institut in der polnischen Hauptstadt. Die Situation mit Hotelzimmern war meist schwierig, und so übernachtete ich einmal im Arbeitszimmer von RYSZARD BIELAWSKI, umgeben von zahlreichen Vertretern der Amphibia und Reptilia, die ihn schon damals interessierten und mir in der Nacht die Bekanntschaft mit einem freundlichen *Python* ermöglichten.

Mich beschäftigten vor allem die Larven der Coccinellidae, und ich fand bei ihm eine großzügige Unterstützung. RYSZARD BIELAWSKI stellte mir das von ihm gesammelte und gezüchtete Material zur Untersuchung zur Verfügung. Die Ergebnisse fanden in mehreren, zum Teil gemeinsamen, Publikationen ihren Niederschlag. Unsere Verbindung zu den Marienkäfern bestand seine gesamte Warschauer Zeit, war nie unterbrochen, und er interessierte sich immer für meine Ergebnisse. Auch in seiner herpetologischen Ära haben wir uns getroffen.

RYSZARD BIELAWSKI publizierte 74 Arbeiten über Coccinellidae und beschrieb über 30 neue Arten. Die meisten seiner Publikationen befassen sich mit der Orientalischen und der Australischen Region, aber auch Mittelasien, die Mongolei und andere Gebiete der Paläarktis hat er studiert. Zur Fauna Mitteleuropas publizierte er neun Arbeiten. Seine Bearbeitung der Marienkäfer in den „Klucze do oznaczania owadów Polski“ (1959) hat eine besondere Bedeutung für die Kenntnis des mitteleuropäischen Artenspektrums. Seine klaren morphologischen Zeichnungen haben Maßstäbe gesetzt und waren Vorbild und Anregung für die Bestimmungstabellen im FREUDE-HARDE-LOHSE durch FÜRSCHE (1967). Auch für uns waren seine Publikationen über Mitteleuropa wegweisend und sind oft zitiert (KLAUSNITZER et al. 2022).

RYSZARD BIELAWSKI wurde am 14. September 1930 in Lida (heute Belarus) geboren und starb am 3. April 2023 in Breslau. Im Jahr 1945 wurden er und seine Familie nach Białystok und dann nach Grajewo umgesiedelt. Schon 1948 konnte er eine Anstellung am Zoologischen Museum in Warschau finden, das 1952 in das damals gegründete Institut für Zoologie der Pol-



nischen Akademie der Wissenschaften integriert wurde. Er bekam viele Anregungen von JÓZEF MAKÓLSKI (16.07.1881–09.07.1954), der ihn wohl auch für die Coleoptera begeisterte. Sein Studium schloss er 1952 mit dem akademischen Grad eines Magister Artium (MA) ab und wurde 1962 promoviert. Bis 1978 arbeitete er in Warschau und widmete sich den Coccinellidae. Viele Reisen und wissenschaftliche Expeditionen (z. B. nach China, Indien, Vietnam, Korea und in die Mongolei) erbrachten eine umfangreiche Ausbeute. Ihm ist es zu verdanken, dass in Warschau eine der größten Marienkäfersammlungen mit Tieren aus aller Welt steht.

Nach 30 Jahren verließ er das Institut für Zoologie und ging nach Breslau als Leiter des Terrariums im Zoologischen Garten (1979–1995). So hat seine alte Leidenschaft eine große Erfüllung gefunden. Dank seiner Bemühungen hat der Breslauer Zoo eine der größten und wertvollsten Sammlungen von Reptilien und Amphibien aufgebaut, die von Zoologen aus der ganzen Welt bewundert wird. Seine Leistungen bei der Zucht und Aufzucht von seltenen und gefährdeten Arten können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auch nach seiner Pensionierung blieb er der Herpetologie und dem Zoo treu. Seine große Erfahrung und seine umfassenden Kenntnisse ließen ihn auch in diesem Teil der Zoologie zu einem internationalen Fachmann werden. Es ist sehr selten, dass eine Person auf zwei so verschiedenen Gebieten zu einem weltweit anerkannten Spezialisten wird.

Es bleibt aber mehr, seine Güte, Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft. Er war ein Freund.

Herrn Dr. RAFAŁ RUTA, Wrocław, danke ich herzlich für die Vermittlung des beigegebenen Fotos.

### Literatur

- BIELAWSKI, R. (1959): Klucze do oznaczania owadów Polski. Część XIX Chrząszcze – Coleoptera. Zeszyt 76. Biedronki – Coccinellidae. – Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa, 92 S.
- FÜRSCH, H. (1967): 62. Familie: Coccinellidae (Marienkäfer). – In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7 Clavicornia: 227-278. – Goecke & Evers, Krefeld.
- KLAUSNITZER, B., KLAUSNITZER, H. & WACHMANN, E. (2022): Marienkäfer Coccinellidae. 5., stark überarbeitete und erweiterte Auflage. – Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 451. VerlagsKG Wolf Magdeburg, 568 S., 215 Abb., 374 Fotos, 52 Tabellen.

BERNHARD KLAUSNITZER

(Ehrenmitglied der Polnischen Entomologischen Gesellschaft)

## IN MEMORIAN

### Prof. Dr. sc. nat. GÜNTHER PETERS (1932–2023) zum Abschied

Am 15. Januar 2023 verstarb in Berlin GÜNTHER PETERS, ein prominenter Vertreter der Speziellen Zoologie. Vita und Lebenswerk wurden anlässlich seines 65. und erneut des 80. Geburtstages kompetent und schön gewürdigt (OBST 1998, PAEPKE 1998, PAEPKE et al. 2012, HOFFMANN 2012). Die Verfasser dieses Nachrufes können und wollen diese Würdigungen nicht wiederholen, sondern nur an die vielleicht wichtigsten Seiten seines Lebens erinnern und ihm aus freundschaftlich-kollegialer Nähe Dank sagen.

Nach Kindheit und Schulbesuch im ländlichen Milieu der mecklenburgischen Heimat, nach dem Abitur an einer ABF in Rostock, studierte GÜNTHER PETERS an der Universität in Leningrad (Sankt Petersburg) fünf Jahre Biologie und Paläontologie. Dort erwarb er sein Diplom und kam danach als Aspirant an das international bedeutende Berliner Museum für Naturkunde, wohl ohne zu ahnen, dass es für ihn der Anfang einer vierzigjährigen, erfolgreichen Tätigkeit in diesem Hause war. Die Aufgaben wechselten, vom Kustos der Herpetologischen Abteilung (1962 bis 1984) zeitgleich und danach mit zahlreichen weiteren verantwortungsvollen Pflichten. Im Jahre 1975 erhielt er die *Facultas docendi* und wurde zum Professor ernannt. Schließlich war er von 1990 bis 1996 Direktor des Instituts für Spezielle Zoologie und des Museums für Naturkunde. In die Zeit des Kustodiats fielen alle Schritte seiner persönlichen Qualifikation, die Dissertation und Habilitation, die wichtige Beiträge zur Klärung phylogenetischer Fragen darstellten. Von Anfang faszinierten GÜNTHER PETERS die innerartliche Variabilität von Organismen sowie die Beziehungen zwischen Arten, als die Basis evolutionärer Prozesse. In diesem Zusammenhang ist wohl seine frühe Überzeugung von der Phylogenetischen Systematik WILLY HENNIGS zu sehen, was auch Übereinstimmungen mit dem Erstautor dieses Nachrufes zeigen (PETERS & KLAUSNITZER 1978).

Studien zur Systematik und Phylogenese herpetologischer Taxa bestimmten die ersten dreißig Jahre seiner Forschungen. Danach wechselte er schrittweise zu wirbellosen Tiergruppen. Das geschah wohl auch, weil seine Fragestellungen einen möglichst großen Materialumfang erforderten, der so leichter zu erlangen war. GÜNTHER PETERS sammelte nun intensiv Datenmaterial zum Polymorphismus bei Schnirkelschnecken (Helicidae) und schließlich auch zu genetisch bedingten Verände-